

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altendburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigespaltene Corpusspalte oder
deren Raum 1 3/4 Flg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 251.

Donnerstag den 25. October.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags.

Zur gef. Beachtung!

Die Ausgabe des „Merseburger Kreisblatt“ erfolgt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Nachmittags 5 Uhr.

Inseraten-Aannahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer täglich bis

Vormittags 11 Uhr.

Größere Inserate wolle man bis früh 8 Uhr direct in der Expedition, Altendburger Schulplatz 5, aufgeben.

Amtlicher Theil.

Die sogenannten **Domsäfen** von der Reparatur nach dem Neumarkt sind wegen **Reparatur** derselben von **Mittwoch den 21. d. M. ab auf einige Tage für den Verkehr gesperrt.**

Merseburg, den 23. October 1888.

Die **Polizei-Verwaltung.**

J. B.: Dtte.

Da das Reformationsfest — **31. October** — dieses Jahr auf einen **Mittwoch** und außerdem in die Tage des **Simon: Judä: Marktes** fällt, so wird an diesem Tage der **Marktsverkehr** ruhen und auf **Donnerstag den 1. November** er. verlängert, der **Wochenmarkt** aber auf **Dienstag den 30. d. Mts.** verlegt.

Merseburg, den 23. October 1888.

Die **Polizei-Verwaltung.**

J. B.: Dtte.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 24. October 1888.

Die Einführung einer Reichsevilliste für den Kaiser,

in Form eines Beitrages zu den Repräsentationskosten des kaiserlichen Hofes scheint nun doch vorbereitet zu werden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ publiziert folgenden Artikel: Von dem Reiche erhält der Kaiser für seine Person bekanntlich nichts; das Einzige, was indirect geleistet wird, ist die Ausgabe für die Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers“ mit 88 500 Mark (dazu der Wohnungsgeldzuschuß, Servis und Pferderationen.) Außerdem hat der Kaiser einen „Dispositionsfonds zu Gnadenbewilligungen aller Art“ von 3 Millionen Mark. Es ist aber genau bestimmt, wofür diese Gelder ausgegeben werden sollen. Man wird leicht begreifen, daß die Reisen, welche der Kaiser im Interesse des Reiches macht, wozu sicher die diesjährigen nach Petersburg, Stockholm, Kopen-

hagen, Dresden, München, Stuttgart, Wien, Rom gehören, riesige Summen fordern, daß die bloße Repräsentation gegenüber dem gesandtschaftlichen Personale, dem Bundesrathe und Reichstage ungeheure Auslagen macht. Das Reich giebt überhaupt für Repräsentation nichts als dem Reichskanzler 18 000 Mark und dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt 14 000 Mark. Das ist eine Bagatelle. Wenn der Statthalter von Elsaß-Lothringen, der kein Gehalt bezieht, für Repräsentation und sein Bureau 315 800 Mk. hat, der Reichskanzler an Gehalt und Repräsentationskosten nur 54 000 Mark hat, der Stat für den Reichskanzler und die Reichskanzlei nur 142 560 Mark beträgt, so ist dadurch allein der Beweis geliefert, daß hier eine klaffende Lücke vorliegt.

Der deutsche Kaiser ist Kaiser als König von Preußen. Wie steht die Sache nun in Preußen? Der König bezieht vom Staate: 1) die dem Kronfideikommiß durch Gesetz vom 17. Januar 1820 angewiesene Rente von 7 719 296 Mark; 2) auf Grund der Gesetze vom 30. April 1859 und 27. Januar 1868 den Zuschuß zur Rente von 4 500 000 Mark, also zusammen 12 219 296 Mark. Außerdem giebt der Staat für das Geheime Civilcabinet 122 260 Mark, zu Gnadenbewilligungen aller Art 1 500 000 Mark. Auf das Einkommen aus dem Kronfideikommiß ist angewiesen der ganze Haushalt der Familie des Kaisers und Königs (der Kaiserin, der Kaiserin-Mutter, Geschwister, der Kaiserin-Großmutter), sowie die feste stehende Rente der königlichen Prinzen. Aber dem Könige fallen auch zur Last die durch die Einnahmen nicht gedeckten Ausgaben für die königlichen Schauspiele in Berlin (Schauspielhaus, Oper), Hannover, Cassel u. s. w., von denen aus Staatsmitteln nur Cassel einen Zuschuß von 108 000 Mark bezieht, für die Hofmusik, die Gärten, die königlichen Schlösser u. dergl. Das Vermögen des königlichen Hauses besteht aus dem selbstverwalteten Gute Erdmannsdorf in Schlesien, 48 Pachtvorwerken (9 in Brandenburg, 5 in Pommern, 10 in Posen, 20 in Schlesien, 4 in Sachsen), wozu noch drei Güter im Kreise Ostbavland kommen, welche früher der Kronprinz hatte, aus einem Forstbesitz, welcher 14 Oberförstereien umfaßt. Das königliche-Prinzipale Familienfideikommiß hat die Herrschaften Frauenberg in Brandenburg, Flatow und Rojanke in Westpreußen; das Einkommen der beiden letzteren bezieht aber Prinz Friedrich Leopold. Seit dem Tode des Herzogs von Braunschweig ist dazu das Thronlehen Dels getreten, dessen Nießbrauch der Kronprinz hat. Es ist nicht bekannt, wie hoch das Einkommen aus dem Grundbesitz überhaupt ist. Reinesfalls genügt es, da selbstredend die Ausstattung der Prinzessinnen auch dem Kaiser obliegt. In anderen Ländern, z. B. England, statet der Staat die Prinzen und Prinzessinnen aus, in Preußen aber nicht.

Wir wollen gegenüber der Stellung des deutschen Kaisers und Königs von Preußen den Vergleich mit dem Kaiser von Oesterreich ziehen. Der Kaiser von Oesterreich bezieht aus Oesterreich und Ungarn 9 300 000 Gulden, das macht bei dem jetzigen Kurse 15 531 000 Mark, also schon 3 311 704 Mark mehr als der deutsche Kaiser bezieht. Hierzu kommt, daß der Kaiser von Oesterreich für die Erzherzöge, (von seinen Kindern abgesehen) nichts herzugeben braucht, da diese sämtlich sehr gut gestellt sind, einzelne sogar ein solches Vermögen haben. Der Grundbesitz des österreichischen Kaisers ist weit größer, als der des deutschen; er hat allein in Böhmen einen Grundbesitz von fast 30 000 Hectar, der unbedingt auf 4 Millionen rein geschätzt werden kann. Dazu kommen große Kohlenbergwerke in Buschtehede, welche vor mehreren Jahren um 5 Millionen Gulden verkauft wurden. In Nieder-Oesterreich bezieht der Kaiser vier Herrschaften, in Ober-Oesterreich eine, in Ungarn drei, in Währten eine, wozu noch die Privat- und Fideikommißgüter treten. Das Gesamtinkommen des Kaisers von Oesterreich bleibt nach den Mittheilungen von gut unterrichteten Personen sicher nicht unter der Summe von dreißig Millionen Mark. Der Kaiser Napoleon III. hatte eine Civilliste von 26 500 000 Franken = 21 200 000 Mark. Für das kaiserliche Haus in Rußland sind im Budget 10 560 000 Rubel angelegt, also über 33 Millionen Mark. Die Civilliste nebst Apanagen im Königreich Italien beträgt 15 350 000 Franken, also noch 320 000 Mark mehr, als der deutsche Kaiser und König von Preußen überhaupt bezieht.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Aus Potsdam. Kaiser Wilhelm unternahm am Dienstag Vormittag kurz vor 9 Uhr vom Diarmorpalais aus einen Spazierritt in die nächste Umgebung von Potsdam und begab sich nach dem Kasernenhofe des Leib-Garde-Husaren-Regimentes, um daselbst den Uebungen des Regimentes beizuwohnen. Vor dort zurückgekehrt, nahm der Kaiser im Diarmorpalais die Vorträge des Admirals Grafen Monts und des Chefs des Militärkabinetes entgegen und arbeitete später längere Zeit allein. Vor dem Diner unternahm beide Majestäten noch eine Ausfahrt. Das Befinden des Kaisers und der Kaiserin ist sehr zufriedenstellend. — Dem „Hamb. Generalanz.“ zufolge reist der Kaiser am Sonntag nach Friedrichsruh, übernachtet daselbst und trifft Montag Mittag mit dem Reichskanzler in Hamburg ein. Nach anderen Mittheilungen kehrt der Kaiser erst auf der Heimreise in Friedrichsruh ein. — Prinz Heinrich von Preußen ist am Dienstag Vormittag von Wien in Darmstadt eingetroffen, wo seine Gemahlin, die Prinzessin Irene, ihn bereits erwartete. Der Prinz wird an den Jagden des großherzoglich hesstischen

Hofes theilnehmen und dann nach Kiel zurückreisen.

Die Münchener Neuesten Nachrichten bringen einen außerordentlich sensationellen Artikel über Vorgänge am Stuttgarter Königshof insbesondere über die angebliche Günstlingswirtschaft dreier Amerikaner, welche mittels Spiritusmus großen Einfluß auf den lebenden König ausüben, dessen Vertrauen zu seinem und des Landes Schaden mißbrauchen und verschwenkerisch leben, während die königliche Kasse zu Einschränkungen genöthigt sei. Es wird sogar ein Vergleich mit den Zuständen unter Ludwig II. von Bayern gezogen und die Besorgnis vor bedenklichen Folgen ausgesprochen. Das ist wohl eine übertriebene Darstellung. Bisher war nur bekannt, daß der König brustkrank ist. Aufklärungen werden aus Stuttgart nicht lange auf sich warten lassen.

Die Gerüchte über eine bevorstehende Vermählung der Prinzessin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Alexander von Battenberg werden bald bestritten, bald für glaubwürdig erklärt. Thatsache ist, daß die Beziehungen zwischen Beiden noch fortdauern. Als vor einiger Zeit die Kaiserin Friedrich mit ihrer ältesten Tochter zur Besichtigung der Villa Reih nach Kronberg reiste, kam ihnen der Prinz entgegen und begleitete sie nach Frankfurt. Die „Post“ richtet an den Prinzen aus Anlaß der neulich mitgetheilten Verbreitung von Feuerzeugen mit dem Bildnis des Battenbergers in den Reichslanden folgende Bemerkungen: „Die Freunde des Prinzen Alexander, die jetzt in so findischer Weise Propaganda für ihn zu machen suchen, wissen wahrscheinlich nicht, daß die ganze Sache (nämlich der Gedanke, den Prinzen zum Statthalter der Reichslande zu ernennen) von Anfang an aussichtslos war, da eben nicht die geringsten Garantien dafür vorliegen, daß Prinz Alexander dem deutschen Kaiser treuer gewesen sein würde, als er dem Kaiser von Rußland gewesen ist. — Der Battenberger war als Fürst von Bulgarien kein Lafai des Czaren, sondern er war der von allen Großmächten bestätigte Bajal des Sultans. Hätte er die ihm von den Russen so reichlich zuertheilte Demüthigungen geduldig ertragen, so wäre er eine Null gewesen, wie etwa der Mingrelter. Der Battenberger ist Rußland gewiß dankbar gewesen, aber sich moralisch mit der Knete bearbeiten zu lassen, dazu verpflichtet die Dankbarkeit denn doch nicht. Wenn Rußland halb so ehrenvoll gegen den Battenberger gehandelt hätte, wie dieser gegen Rußland, dann könnte man eher etwas sagen, aber über den mit russischem Gelde angezettelten Schurkenstreich von Sofia ist keine Bemerkung mehr nöthig. Dafür hat heute noch alle Welt das Gefühl der grenzenlosesten Verachtung.“

Von der italienischen Reise des Kaisers wird nachträglich noch bekannt: Der Kaiser hatte als Geschenk für den Papst eine mit Diamanten besetzte goldene Schnupftabakdose, die sein Bildnis trug, mitgebracht, und der Gesandte von Schloßer sollte dem Kaiser das Etui beim Betreten der päpstlichen Gemächer überreichen. Der Kaiser griff nicht fest genug wohl zu und so rollte das Etui auf den Teppich, ohne daß es aber im Geringsten beschädigt war. Der Kaiser führte die Konversation mit dem Papste in französischer Sprache, mit dem König Humbert sprach der Monarch französisch und italienisch, welches er ziemlich geläufig spricht, mit der Königin Margherita, deren Mutter eine sächsische Prinzessin ist, fast immer deutsch. Der Ministerpräsident Crispi lernt jetzt erst deutsch, dagegen spricht der italienische Kriegsminister Berthold-Wiale unsere Sprache fließend.

Das Befinden des an einem chronischen Unterleibsleiden erkrankten Prinzen Alexander von Hessen, Bruders des Großherzogs und Vaters des Battenbergers, ist bedenklich. Verschiedene hervorragende Aerzte sind in den letzten Tagen konsultirt.

Dem Herzog Adolf von Nassau ist vom Kaiser die große goldene Kette zum Schwarzen Adlerorden, den der Herzog seit seiner Thronbesteigung besitzt, verliehen worden.

Zu den angeblichen Neuen russischen Truppen vor Schloßber wird der „Post“ aus Wien telegraphirt: „Die offiziöse Konstatierung der Thatsache, daß man sich in den

westlichen Grenz-Gouvernements Rußlands auf den Empfang sehr beträchtlicher Truppen-Nachschübe aus dem Innern vorbereitet und daß eine volle Truppen-Division im Begriffe steht, aus dem Innern den March gegen die Westgrenze anzutreten, scheint vor Allen dem Zweck zu haben, zu bekunden, daß man in Wien die Situation genau kennt. Auf eine Alarmierung ist es dabei nicht abgesehen, noch weniger auf eine Beeinflussung der Parlamente.“

Der Reichsanwalt eigener verbreitet folgende Bekanntmachung des Ober-Reichsanwaltes von Tessenborn: „Die in der Presse verbreitete Nachricht von einer in der Untersuchungssache wider den Geheimen Rath Dr. Geßken durch den Untersuchungsrichter stattgegebenen Vernehmung des Ober-Hof- und Hausmarschalls von Liebenau entbehrt jeder Begründung. Herr von Liebenau ist in der Sache überhaupt nicht vernommen worden.“

Dem „Hamb. Corresp.“ wird von einem Berliner Gewährsmann, den das Blatt ausdrücklich als besonders zuverlässig bezeichnet, geschrieben: „Was den Besuch des Kaisers in Watikan angeht, so darf angenommen werden, wenn schon Authentisches darüber in die Oeffentlichkeit nicht gedrungen ist, und wohl auch nicht dringen wird, daß sich der deutsche Kaiser gegenüber der vom Papste ausgesprochenen Hoffnung, Deutschland werde zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes gegenüber dem Könige von Italien Stellung nehmen, vollständig ablehnend verhalten hat.“

Der konservative Abg. von Rauchhaupt von dem es hieß, er wolle kein Mandat für das preussische Abgeordnetenhaus wieder annehmen, wird nun doch im Wahlkreise Delitzsch als Candidat auftreten. Die dortigen Nationalliberalen sind aber damit nicht einverstanden und wollen einen eigenen Candidaten aufstellen.

In dem bayerischen Reichstagswahlkreise Ansbach-Schwabach hat am Montag die Ersatzwahl für den verstorbenen Vertreter stattgefunden. Das Resultat ist eine Stichwahl zwischen dem freikonservativen Kandidaten von Lehenfeld und dem demokratischen Kandidaten Kröber. Baron Lehenfeld erhielt 3450, Kröber 3250, Leidig (freis.) 1650, Schönlanf (Soz.) 685 Stimmen. In der Stichwahl ist Kröbers Sieg vorausichtlich. Der frühere Vertreter Seybold gehörte der Kartellpartei an, bis 1887 war der Wahlkreis freisinnig vertreten.

In St. Gallen in der Schweiz findet ein von der deutschen Socialdemokratie einberufener Parteikonferenz statt.

In einer Aufschrift an den Londoner Daily Telegraph bezeichnet Sir Morell Mackenzie die Meldung der königlichen Volkszeitung, der Verleger der deutschen Uebersetzung seines Buches, Herr Sparmann, hätte behauptet, daß jeder Bogen des englischen Originals vor dem Druck der Kaiserin Friedrich unterbreitet worden sei, als ganz unbegründet. Die Kaiserin habe thatsächlich kein Blatt des Manuscriptes oder des gedruckten Buches vor dem 13. October erhalten.

Großbritannien. In der ersten Verhandlung der aus Richtern bestehenden Kommission zur Untersuchung der von der „Times“ gegen die irischen Abgeordneten vorgebrachten Anklagen beantragte der Anwalt Russell, der Vertreter der Angeeschuldigten, die Freilassung des Abg. Redmond, der wegen Widerstandes gegen das irische Ausnahmegesetz im Gefängnis sitzt, weil Redmond ein wichtiger Zeuge sei, auf dessen Vernehmung Gewicht gelegt werde. Der Vorsitzende der Kommission erklärte sich mit der Freilassung Redmonds einverstanden, stellte aber die Bedingung, daß Redmond während seiner Entlassung aus der Haft an keiner öffentlichen Kundgebung theilnehmen dürfe. Russell erwiderte, Redmond wolle auf diese Bedingung nicht eingehen, werde also in Haft bleiben. Der Vertreter der „Times“, Anwalt Webster, gab hierauf eine sehr lange Darstellung, der von dem Blatte erhobenen Anschuldigungen, in welchen behauptet wird, mindestens ein Theil der irischen Abgeordneten, vor Allem Parnell, seien Mitwisser der Verbrechen der Dynamitpartei und der Fenier. Zur Erhärtung dieser schwerwiegenden Behauptungen will Webster noch weiteres Zeugenmaterial vorbringen. In Eng-

land steht man der Entscheidung mit allseitiger Interesse entgegen. Fällt sie zu Ungunsten der Parnellen aus, so wäre das ein sehr schwerer Schlag für die Sache der Irländer.

Frankreich. Ministerpräsident Floquet hat seiner Staatskunst die Krone aufgesetzt; er kann getroßt sagen, so wie ich versteht es Niemand die Republik im Lande unpopulär zu machen. Sein vorläufig in der Kommission begrabener Gesetzesantrag auf Abänderung der Verfassung war schon ein Meisterstück von Klopfsicherheit, welches allgemeines Bedenken hervorrief, und ihn deshalb zur Vorsicht hätte mahnen sollen. Aber Herr Floquet merkt nichts, er kommt den mit der Pariser Wirthschaft schon außerordentlich unzufriedenen Provinzialen nun noch mit einer neuen Vermögenssteuer auf das Einkommen aus Gewerbe und Kapital. Das ist den Leuten nun aber doch etwas zu bunt, und die republikanischen Blätter protestieren entrüstet, während die monarchistischen Organe ein Hohngelächter ausschlagen und auf die glänzenden Leistungen der republikanischen Staatsmänner hinweisen. Es sieht sehr traurig aus: So schlecht war die Republik noch nie berathen.

Rußland. Der Czar wird seine asiatische Reise möglicherweise bis Merw, der Hauptstadt des Turkmenen-Landes, ausdehnen; das Journal „Grajdanin“ meldet wenigstens aus Baku, der Kaiser habe eine Deputation der Turkmenen seinen Besuch in Merw in Aussicht gestellt.

Hayti. Nach einem Pariser Telegramm wurde General Legitime zum Präsidenten von Hayti gewählt.

Amerika. In der kanadischen Provinz Manitoba ist ein harter Eisenbahnkonflikt ausgebrochen. Die kanadische Pacific-Eisenbahn verweigert der Red-River-Bahn das Befahren ihres Geleises. Man befürchtet einen bewaffneten Zusammenstoß.

Provinz und Umgegend.

† Leipzig. Unter den Personen, gegen welche in den demnächst beginnenden Verhandlungen des Schwurgerichts entschieden werden wird, sind 12 wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und 3 wegen Kindes tödtung unter Anklage gestellt worden. Am zahlreichsten sind nach diesen Verbrechen die Unterschlagungen im Amte. — Die große Schneider-Firma Gustav Stecker hier selbst kündigt in ihrem neuesten Katalog für die kommende Saison „Winter-Draps-„Paletots“ (nicht zu verwechseln mit „Sommernachtsträumer“) und „Verbi-Pelze“ an. Als Bezahlung werden natürlich nur Noten angenommen. — Auf den sächsischen Eisenbahnen sind im vorigen Jahre von 26 1/2 Mill. Reisenden im Ganzen nur zwei zu Schaden gekommen, somit kommt auf 13 Millionen Reisende nur ein Verletzter. Durch eigene Schuld verunglückte ein Reisender tödtlich. Selbstredend ist die Zahl der Verunglückungen unter den Beamten und Arbeitern eine weit größere. Sie beläuft sich auf 38, wovon 27 getödtet und 11 beschädigt wurden. Im Verhältniß zum Verkehr sind diese Piffren ebenfalls mäßige.

† Suhla. Der Besitzer der Weintellerei Ringbachstein, Julius Hertle, ein anerkannt tüchtiger Radfahrer, hat ein Dreirad konstruirt, welches sich zum Bergfahren eignet. Mit Leichtigkeit kann eine Steigung von 1 zu 10 überwinden werden.

† Berka, 20. October. Zur Vorsicht bei der Beaufsichtigung kleiner Kinder dürfte folgender Unglücksfall mahnen. Am Mittwoch ging die Frau Beibel in den Wald zum Hefeholz sammeln und ließ ihr 1/2-jähriges Kind im Bett liegen und bei ihm einen 3 1/2-jährigen Jungen in der Stube zurück und verschloß die Hausthüre. Um 11 Uhr kehrte sie zurück und fand das 1/2-jährige Kind todt im Bette vor. Es ist anzunehmen, daß das Kind durch Bewegungen unter die Federbetten gekommen und erstickt ist.

† Ger a. Ein hiesiger Knecht erhielt Auftrag, ein Pferd im Werthe von ca. 500 Mark einem in einem Nachbarorte wohnenden Käufer zuzuführen. Der treulose Diensthofe zog es aber vor, das Thier seinem Auftrage zuwider auf der Tour in einem anderen Orte unter dem Preis zu verkaufen und mit dem erlangten Gelde auf Rimmerwiedersehen zu verschwinden.

† Coburg. Mit einem Wurfspieß, an dessen unteren Schaftende sich eine 45 cm lange eiserne

Spitze befindet, ist hier ein etwa 9 jähriger Knabe durch einen gleichalterigen Kameraden erheblich verwundet worden. Der Speer drang dem Knaben in den Körper, sodaß eine Rippe zerbrochen und wahrscheinlich die Lunge verletzt ist.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 24. Okt. 1888.

§ Ueber den Ernte-Ausfall kann nunmehr einigermaßen abschließend berichtet werden. Was die Getreide-Ernte anbetrifft, so läßt sich im Allgemeinen sagen, daß der Strohertrag in allen Theilen Deutschlands gering, der Körnerertrag meist gering ist. Bezüglich des Weizens hofft man noch auf einen besseren Erdbrauch. Die Kartoffelernte muß auch überwiegend als eine ungunstige bezeichnet werden, wenn auch nicht überall ein abschließendes Urtheil heute schon möglich ist. Die Gegend ist in den meisten Staaten mangelhaft ausgefallen, auch die Zuckerrüben-ernte ist durchschnittlich gering. Was die Gemüse betrifft, so ist der ungunstige Ausfall hier kein allgemeiner, eine Ausnahme macht insbesondere die Rheinprovinz. Bezüglich der Obst-ernte lauten die Mittheilungen aus Norddeutschland im Allgemeinen wieder häufiger ungunstig, als günstig, aus den meisten Gegenden heißt es: Der Ertrag an Obst ist sehr gering. Eine Ausnahme macht hauptsächlich die Birne, welche fast allenthalben trefflich gerathen ist. Was die Herbstbestellung anlangt, so eröffnen sich auch für diese trübe Aussichten. Die verspätete Ernte und die große Kälte der Felder wirkt überall auf die Herbst- bezw. Winterbestellung verzögernd ein.

§ Citronensaft gegen Diphtheritis. Der californische Arzt Dr. Gartyoak macht im „Sanzet“ bekannt, daß er seit längerer Zeit selbst in den verzweifeltesten Fällen von Diphtheritis den Genuß von möglichst frischen Citronen oder doch deren Saft in jeder beliebigen, vom Kranken vertragenen Form verordnet und damit fast immer bis jetzt die besten Erfolge erzielt hat. In China ist der Citronensaft ein sehr verbreitetes Volksheilmittel, welchem dort bei innerer Anwendung bedeutende Heilkräfte zugeschrieben werden. Ganz besonders benutzen die Chinesen auch in Diphtheritis-Epidemien den frischen Citronensaft entweder in Form von Limonade oder sie lassen die frischen Früchte nach Art der Orangen in beliebig großen Mengen verzehren, und zwar als Vorbeugungsmittel gegen diese bösartige Krankheit sowohl, wie auch als Heilmittel derselben, und meistenteils mit bestem Erfolge. Die Versuche und Erfolge des oben genannten Arztes, welcher China bereiste und dabei die bezeichnete Wirkung dieses Mittels kennen lernte, haben das- selbe Resultat bislang gegeben, weshalb derselbe dieses Mittel auch zur allgemeinsten Anwendung empfiehlt.

§ Die Nähmaschine armer Leute ist unpfändbar — mit dieser Entscheidung schließt ein sich um die Nähmaschine drehender Prozeß ab, welcher drei Instanzen durchlaufen hat. Eine Witwa hat bei einem Arbeiter in Trier die von der Frau benutzte Nähmaschine mit Pfänden lassen. Auf erhobene Beschwerde entschied das Amtsgericht, daß dies unzulässig sei, da es sich um ärmliche Verhältnisse handle. Das Landgericht hob jedoch diese Entscheidung wieder auf und erklärte, die Unpfändbarkeit der Nähmaschine nicht anerkennen zu können. Die bei dem Oberlandesgericht eingelegte Berufung hatte den Erfolg, daß die Entscheidung des Landgerichts umgestoßen und das Urtheil des Amtsgerichts wiederhergestellt wurde. In den Entscheidungsgründen ist ausgesprochen, daß die Nähmaschine der Frau des Arbeiters zu den nicht der Pfändung unterliegenden Gegenständen gehört, welche als notwendig zur Ausübung des Berufes für die Arbeiterin nicht entbehrlich sind.

§ Sittlichkeitsverbrechen. Das Opfer eines schandwürdigen Verbrechens ist vor einigen Tagen die sechsjährige Tochter einer hiesigen rechtschaffenen Arbeiterfamilie geworden. Das Kind liegt schwer krank darnieder. Der Thäter, der 23jährige Gärtnergehilfe B. von hier, ist bereits verhaftet und sieht seiner wohlverdienten Strafe entgegen.

Vermischte Nachrichten.

* (Der Kaiserbesuch in Hamburg) Kommen den Montag wird, wie bekannt, der

Kaiser zu den Zollanschlußfeierlichkeiten in Hamburg mit großem Gefolge eintreffen. Die Hoffnung, daß auch Fürst Bismarck dort anwesend sein wird, ist aber wieder sehr gering geworden. Wahrscheinlich wird der Kanzler in Friedrichsruhe bleiben. Bei seiner Ankunft in Hamburg wird der Kaiser um 12 Uhr auf der herrlich zwischen Binnen- und Außenalster gelegenen Lombardsbrücke aussteigen. Hier wird als Empfangsraum ein prächtig geschmücktes Zelt errichtet. Zur Begrüßung sitzen sich ein der Senat, der preussische Gesandte von Kuffenow, die Spitzen der Civil- und Militärverwaltung. Der Kaiser begiebt sich mit kleinem Gefolge nach Alsterlust, wo er das Frühstück einnimmt. Um den hohen Gast ein lebendiges Bild von dem Treiben, welches sonst im Sommer auf der Alster zu herrschen pflegt, zu geben, sind der Allgemeine Alsterklub und der Norddeutsche Regattaveroin aufgefordert worden eine Corvofahrt mit geschmückten Booten zu veranstalten. Beide Vereine laden jetzt die Ruderer und Segler Hamburgs, denen viele Hunderte von Booten zur Verfügung stehen, ein, sich jener Festsahrt anzuschließen. Wie die Alster wird auch die Stadt selbst in sehr reichem Schmuck erscheinen. Eine ganze Anzahl von Ausschüssen hat sich zur feierlichen Decorierung der Stadt gebildet. Daß von amtlicher Seite Alles geschieht wird, was die Bedeutung Hamburgs und die Freude, den Kaiser hier bei einer so denkwürdigen Gelegenheit zu begrüßen, fordert, versteht sich von selbst. Es wird jetzt schon bekannt gegeben, daß der 29. October zum bürgerlichen Feiertag gemacht werde.

* (Der kleine deutsche Kronprinz) hat wie die „Post“ mittheilt, seit Kurzem einen Exerciermeister in der Person des Feldwebels Haug von der 2. Compagnie des ersten Garde-Regimentes erhalten. Der „Drill“ nimmt täglich eine halbe Stunde in Anspruch und wird in einem Saale des Marmorpalais bewirkt. An den Übungen nimmt oftmals der jüngere Prinz Eitel Friedrich Theil.

* (Große Feuerbrunst) In Stockholm sind die großen Bretterläger von Söderham abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

* (Die Marzellaise.) Die Klavierlehrerin der russischen Großfürstin Xenia, Fräulein Revi- koff, soll plötzlich entlassen worden sein, weil sie ihrer gelehrigen Schülerin neben anderen schönen Musikstücken auch Variationen über die „Marzellaise“ beibrachte.

* (Ueber den großen Eisenbahnunfall) bei Botena in Unter-Italien wird weiter berichtet: Die Rettungsarbeiten werden durch andauernd starken Schneefall gehindert; die Telegraphenleitung ist durch die Erdbartung völlig vernichtet. Die Zahl der Passagiere, welche sich in dem verschütteten Zuge befanden, schätzt man auf 350 bis 380. Die genaue Zahl der Verletzten ist schwer festzustellen, da die meisten derselben die Unglücksstätte schleunigst verließen.

* (Eine Räuberbande) griff, wie über New-York berichtet wird, in dem Walde unweit Wilkesbarre in Pennsylvanien zwei Zahlmeister an, welche sich unterwegs befanden, um den an der Lehigh-Valley-Eisenbahn beschäftigten Arbeitern die Löhne auszuzahlen. Die Räuber erschossen die zwei Männer und machten sich sodann mit 12 000 Dollars davon.

Heer und Marine.

§ Der bekannte Kavallerieführer Generalmajor von Rosenberg in Metz ist unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 1. Kavallerie-Division in Königsberg ernannt worden.

§ Feldmarschall Großfürst Nikolans von Rußland, welcher den deutschen Kaiseremboten beigemengt hat, spricht sich in Petersburg überhöchst anerkennend über das, was er beobachtet hat, und rühmt besonders die bewundernswürdige Energie des jungen Kaisers und dessen scharfen militärischen Blick. Am besten hat dem Großfürsten die Kavallerie gefallen, die, wie er meint, alles das ausführt, was er als russischer General-Inspektor der Kavallerie nicht mit gleichem Erfolge predige. Die Ordnung in den Bivakts der Kavallerie hatte nicht seinen vollen Beifall, auch hat er Klagen über die Intendantur vernommen; was Beweglichkeit und Verhalten im Gefecht anlangt, so stellt er das dritte Armeekorps höher als das Gardekorps, welches sich zu sehr in den alten überkommenen Formen bewege.

§ Das Kanonenboot „Gyäne“ wird in den nächsten Tagen von Kiel aus die Fahrt nach Kamerun antreten. § Brüsseler Blätter melden, der deutsche Fabrikant Mauser habe dem belgischen Kriegsminister ein verbessertes Repeatinggewehr deßhalb Einführung in

die Armees überreicht. Der Kriegsminister hat Schießversuche damit angedeutet. § Auf dem St. Gotthardt haben am Dienstag Schießversuche zur Erprobung der bei Vireo aufgestellten Paucerturme stattgefunden. Der Bundespräsident Hartenstein und mehrere Räte waren zugegen. Resultat befriedigend.

Markt-Berichte.

Merseburg, 23. October. Höchster u. niedrigster Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 14. bis mit 20. October cr. pro Stück 6,00 — 7,50 M.

Halt, 23. October. Preise mit Ausschluß der Ballergerbohnen per 1000 Ko. netto. Weizen rubig. 168—192, feinsten — M., Roggen rubig, 165—176 M. Gerste Futterz. gest. 140—163 Mittelferren 160 bis 178 M., extra feine bis 195 M. bezahlt. Hafer fest. 148 156 M. Raps — M. ohne Angebot. Mais — M. Rübsen — M. ohne Angebot. Geben Victoria 165—183 M. Kamm, ausf. Sach. per 100 Kilo netto, sehr fein 46—48 M., Stärke mittel, Fein von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, fest 41,00—42,00 M. Er mittlere Preise des Tages: Weizen 100 Ko. netto, Rinden 30 38 M., Bohnen — M. ohne Angebot. — Kleinfarben ohne Angebot. Weissele M. Schweißfäher Kle — M. — Weissele — M. — Capasifäher — M.

Futterartifel gefr.: Futterzermehl I für gefr. 14,50 — 15,50 M., Roggenmehl I für gefr. 11,50 — 12,00 M., Weizenmehl I für gefr. 10 — 10,50 M. Weizenmehl II für gefr. 10,50 — 11,50 M., Dummle 9,50 — 10,50 M. Getreide 14 b. 14,5 M. Mais 29 3,50 M. Mühl 55,00 M. Petroleum 26,50 M. Solaröl 1,525/30 13,50—14,00 M. Spiritus, p. 1000 Liter-Bromat, rubig, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 53,60 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe: 33,30 M.

Jahresplan der thüringischen Eisenbahn.

Dom 1. October 1888. Abgang von Merseburg in der Richtung: Nach Halle: 4.14 Morgens (Kourierzug); 6.42* Bm. (2—4 Kl.); 8.58 Bm (S 3, 1—3 Kl.); 10.5* Bm. (1—4 Kl.); 12.48* Mrg. (1—4 Kl.); 4.52* Nm. (1—4 Kl.); 5.17 Nm. (Schneizl); 7.43* Abds. (2—4 Kl.); 8.3 Abds. (Schneizl, 1—3 Kl.); 10.51* Abds. (1—4 Kl.). Die mit * bezeichneten Züge halten in Memendorf an. Nach Weissenfels: 6.9 Mrgs. (1—4 Kl.); 7.54 Bm. (Schneizl, 1—3 Kl.); 10.38 Bm. (1—4 Kl.); 11.46 Nm. (Schneizl); 2.30 Nachm. (1—4 Kl.); 5.45 Abds. (Schneizl, 1—3 Kl.); 6.39 Abds. (1—4 Kl.); 10 Abds. (1—4 Kl.); 11.13 Nachts (Cont. 23.).

Anschlüsse: Corbeia — Leipzig: 4.8 (S u.) 4.15 Mrg., 6.28, 8.53 u. 9.52 Bm. 12.37 4.39, 5.9 Nm., (S.) 7.30 Bm. (nur Sonntags), 8.58 (S 1—3 Kl.), 10.41 Abds. Weissenfels — Leipzig: 7 Bm., 8.32 Bm., 12.25 Mitt., 4.29, 6.25 Nm. (S 1—3 Kl.), 10.45 Abds. Gotha — Dordru: 7.10, 9.21 Bm., 3.20, Nm., 7.5 9.15 Abds. Gotha — Leinefelde: 7.5, 10.58 Bm., 3.25 Nm., 7 Abds. Neu-Dietendorf — Limenau: 2.0 Nachts, 6.55, 10.40 Bm. 2.5, 2.33 (S) Nm., 8.21, 10.30 Abds. Merseburg-Mücheln. Ab Merseburg: 6.55, 11 Bm., 2.40, 6.55 Nm., 10.15 Abds. (nur Sonntags, Mittwoch u. Sonnabend). Ab Mücheln: 5.5, 9 Bm., 1.20, 5.35 Nm., 9.0 Abds. (nur Sonntags, Mittwoch u. Sonnabend).

Stadttheater Halle.

Donnerstag, 25. October. Einmaliges Gastspiel der Königl. Preuss. Hofkapellmeisterin Marie Vauxban. Der Fäustenspieler. — Freitag, 26. Okt. Grieses Gastspiel der Königl. bayrischen Hofopernsängerin Marie Pascualides Vafia. Die Hugenotten.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Donnerstag, 25. October. Cornelius Boff. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Altes Theater. Der jüngste Lieutenant. Postle. (Anfang 7 Uhr.)

Mobiliar-Nachlaß-Auction.

Sonnabend, d. 27. d. M. von Vormittags 9 Uhr an soll im Restaurant Casino hier, vor dem Gericht ein Mobiliar-Nachlaß beschend in

1 nußb. Schreibecrtair. 1 do. Sopha, 1 eich. Kommode mit Aufsatz, 1 nußb. Sophasofa, 1 groß. Spiegel mit Marmorkonsole 1/2 Dgd. nußb. Korbstühlen, 24 anderen neuen Stühlen, 16 neuen Tischen, Bettstelle mit Sprungfeder- matratze, 2 Hängelampen, 1 Delgemälde, Bildern, sehr guten Federbetten, 1 Stubentopfer, Leib- u. Bettwäsche, 1 Pelz u. anderen Kleidungsstücken, verschied. Wirthschaftsgeräth u. dergl. mehr, sowie außerdem:

2 Mille ff. Cigarren, 1 Bierdruckapparat und 1 Afrika meistbietend geg. Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 20. October 1888.

G. Höfer, Auctiions-Commissar und Taxator.

Vom 25. Oktober ab wohne ich
Schmale Strasse 3
 und halte daselbst Sprechstunde von
8-10 Uhr Vormittags und
5-6 Uhr Nachmittags.

Dr. med. W. Eysoldt,
 prakt. Arzt und Königl. Kreiswundarzt.
 Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermann's.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte Dr. White's **Augenwasser à 1 M** von **Traugott Ehrhardt in Oelze** in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.



Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt.
 Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis verabfolgt durch **Gustav Lots Nachfg. in Merseburg.**
 Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Singer's Original-Nähmaschinen

unübertroffen in der Leistungsfähigkeit, unerreicht an Dauer. Für **Haushalt** und **Gewerbe.** Auf Wunsch gegen Geiszahlung ohne Preiserhöhung. Antericht unentgeltlich. Beste schriftliche Garantie. **Reparatur-Werkstatt** für alle Systeme im Laufe. Einzige Niederlage: **Merseburg, G. Neidlinger, Breitestr. 8.**

„Mei Leibzig low' ich mir.“

Humoristischer Marsch für Pianoforte mit Text von **Edwin Börmann** in sächsischem Dialekt
 componirt von **C. F. Müller.**
 Preis 1 Mark.

„Mei Leibzig low' ich mir“ ist in Folge seiner reizenden Melodie gegenwärtig der populärste Marsch. Die Ausstattung ist höchst elegant, originell und humoristisch.

Nach Einsendung von M. 1.— erfolgt Franko-Zusendung
Leipzig.

Gebrüder Hug,
 Musikalienhandlung.

Rhein-Wein.

eigenes Gewächs, rein, kräftig, weiß & Str. 55 u. 70 Pf., rotz 90 Pf., von 25 Str. an unter Nachnahme direct von **J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Kreuznach.**

Jagdarten und Jagdbriefe

empfehl

Gustav Lots Nachf.

In meinem Hause **Globigkauerstraße 3 c** ist ein **Logis** zu vermieten u. 1. Januar zu beziehen.
F. Neumann.

Für einen Schüler des hiesigen Gymnasiums wird zum 1. November d. J. eine gute Pension im Preise b. 450 M. gef. Gef. Off. sub **W. R. 11** k. Ende d. Woche an die Kreisbl.-Exp. erbeten

Tricot-Tailen in allen Größen,
Chenille-Shawls,
Concert- u. Taillentücher in allen Farben,
Kopfhüllen u. Kopfschawls in d. neuesten Facons,
 zu den billigsten Preisen
Schulterkragen von 1 Mark an
 bis zu den elegantesten **Chenillekragen**
 empfiehlt

Th. Rossner,

Auerbach i/S. Merseburg, Entenplan 3
Gardinen-Spezial- und Wäsche-Geschäft.

Zu und unter der Hälfte des Werthes

verkaufe ich eine Partie zurückgesetzte aber gut erhaltene Waaren, hauptsächlich **Capotten, Kindermützen und Zäckchen, Tücher, Strümpfe, Strumpflängen, gestrickte woll. Männer- und Kinderwesten.**

A. Henckel,
 Delgrube 15.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage das Etablissement „**Kaiser Wilhelms-Halle**“ übernommen habe und den hiesigen Vereinen und Gesellschaften, sowie einem geehrten Publikum meine gutgeheizten Localitäten zur gef. Benutzung an gelegentlichst empfehle.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch **Verabreichung von nur guten Speisen und Getränken, civilen Preisen und aufmerksame Bedienung** allen an mir herantretenden **Anforderungen gerecht zu werden.**

Wilhelm Wiesenack.

Meine gutgeheizte **Regelbahn,** sowie **Gesellschaftszimmer** stehen noch an einigen Tagen der Woche zur Verfügung.

Eine freundlich möblirte Stube nebst Kammer sofort zu vermieten **Windberg 10.**

Herzogl. Baugewerkschule
 errichtet **Holzminden** damit
 1881. **verbunden**
 Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule
 Wsa. d. Nov. Vorstand. S. Oct. Pensionat. Dir. G. H. Hermann

Ein junges Mädchen wird zur **Aufwartung** gesucht.
Fuchs,
 Hallische Straße Nr. 32.

Für sofort wird eine **Wohnung von 8-9** Wohnräumen und **Zubehör,** sowie **Stallung** gesucht. Offerten an die Kreisblatt-Expedition unter **O.**

Leuna.

Gasthof zum heiteren Blick.
 Sonntag u. Montag d. 28. u. 29. Okt.
≡ Kirmeß. ≡
 Von **Nachmittag** an
Ballmusik
 wozu ergebenst einladet
Friedrich Grosse.
 Für **ff. Speisen u. Getränke** habe bestens geforgt.

Gesang-Verein.

Freitag, den 26. Oktober 7 Uhr
 in der **Kaiserhalle**
Kammermusik-Abend
 des **Leipziger Gewandhaus-Quartetts** der Herren Concertmeister **S. Petri, P. von Damef, B. Unkenstein** u. Kammervirtuos **Albin Schröder.**
Programm.
 Mozart-Quartett G dur.
 Ebenben-Quartett A moll Op. 1.
 H. Schumann-Quartett F dur Op. 41.
 Karten für Nichtmitglieder à 1,50 Mk. bei **Hrn. Wiese Nachfolger.** **Schumann.**

Hierzu 1 Beilage, sowie **Oekonom Nr. 2.**